

Zu Tode gehungert

„SCHLAGMANN“ Leidensgeschichte eines Sportlers

Von
Mathias Dunkel

WIESBADEN. Die erfolgreiche Sportjournalistin Evi Simeoni beschreibt in ihrem packenden Debütroman die an einer wahren Begebenheit orientierte Leidensgeschichte des Hochleistungssportlers Arne Hansen. In ihrem Nachwort schreibt sie: „Grundlage meiner Arbeit war meine eigene Vorstellungskraft. Darum ist dieses Buch eine Fiktion, deren Anlass Leben und Tod Bahne Rabes war.“

Bahne Rabe war der Schlagmann des Deutschland-Achters – der bei den Olympischen Spielen in Seoul 1988 die Goldmedaille errang. Rabe verstarb 2001, indem er sich zu Tode hungerte. Als Schlagmann wird der Ruderer bezeichnet, der die Schlagfrequenz des Bootes bestimmt. Er hat damit auch die Aufgabe, eine konstante Schlagzahl zu halten und die Renntaktik vorzugeben. Er hat den Steuermann vor und sieben Ruderer hinter sich, sowie mental den Trainer, die Öffentlichkeit und vor allem sein Gewissen im Nacken.

In einer Art Reportage lässt Frau Simeoni vier Figuren rückblickend ihre emotionale Sicht auf Arne Hansen darstellen. Arne wird von allen als wortkarg, unnahbar, sehr ehrgeizig und in sich gekehrt geschildert. Er

hört die Musik der Band Nirvana und idealisiert deren Leader Kurt Cobain, der nach einem exzessiven Leben mit 27 Jahren den Freitod wählte. Arne signiert seine seltenen schriftlichen Mitteilungen mit einer liegenden Acht, dem

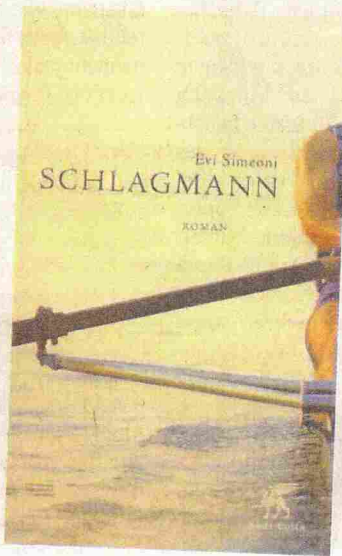
Zeichen für Unendlichkeit. Er ist der perfekte, unschlagbare Schlagmann, der sich schlussendlich selber erschlägt. Den Schlüssel zum Verständnis Arnes bekommt man durch Anja, seine „Freundin“. Als sie ihn fragt, ob ihn irgendein schlimmes Erlebnis traumatisiert habe, antwortet er ihr mit ausdruckslosem Gesicht und ohne Tränen: „Vielleicht hat es damit zu tun, dass ich als Kind zusammen mit zwei Schulfreunden die Leiche eines Nachbarsjungen gefunden habe. Er hatte sich in einem Baum erhängt.“

Traumatisierendes Erlebnis

Arne war offensichtlich seit seiner Kindheit durch dieses Erlebnis von einem tödlichen Schrecken ergriffen worden, der ihn nie mehr losgelassen hat. Er erlitt einen psychologischen depressiven Stupor – einen Totstellreflex, der neben Kampf und Flucht eine der drei Abwehrmechanismen aller Lebewesen auf tödliche Gefahr darstellt. Arne wird als zwangs-

neurotischer Programmierer geschildert, der seinen Zugang zu seinen Gefühlen verloren hat und – wie alle anderen Figuren des Romans – auf der Sinnsuche in unserer profanierten Gesellschaft ist.


Mit Ali, dem Rivalen Arnes, endet der Roman. Dieser schildert ergräu-



hend seine Trauer bei der Beerdigung des ehemaligen, perfektionistischen Modellathleten. Diese Figur mit dem Namen des berühmten Boxers, der sich noch als Invalide als „der Größte“ bezeichnet hat, hat im Gegensatz zu Arne gelernt, zu trauern. Die Helden der Antike, als die Olympischen Spiele den Göttern geweiht waren und ein religiöses Fest darstellten, konnten weinen. Dieser exzellente Roman, der sich mit unserem gesellschaftlichen Hochleistungswahn sehr kritisch auseinandersetzt, kann zu Tränen rühren.

ZUR PERSON

► Dr. med. R. Mathias Dunkel, Wiesbadener Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Supervisor und Coach hat Publikationen über die Psychosomatik des Schmerzes, der Sucht und des Burn-out verfasst.

 Evi Simeoni: „Schlagmann“. Klett-Cotta. 276 S. 19,95 Euro.

Donnerstag,
26. Juli 2012
Wiesbadener Kurier

BUCH AKTUELL